Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 264. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 10. Juni 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 8. Juni. Der König wird im Laufe des Tages Ricasoli empfangen. Die „Opinione“ giebt den Rath, das gegenwärtige Ministerium zu belassen und in der Politik Cavour's nichts zu ändern.

Turin, 9. Juni. Das Journal „Movimento“ in Genua dementirt die Nachricht von der Erkrankung Garibaldis auf das Entschiedenste.

Paris, 9. Juni. Nach weiteren Berichten aus Konstantinopel vom 6. d. hat Aali Pascha in der Konferenz die Einsetzung eines eingeborenen Prinzen bekämpft. Bulwer hat hierauf gedroht, die Verhandlungen abzubrechen. Von Rußland und Preußen ist ein Vergleich in Vorschlag gebracht worden.

Paris, 9. Juni Morgens. In der gestrigen Versammlung des gesetzgebenden Körpers sagte Billault bei Gelegenheit der Diskussion des Budgets für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, es sei zu hoffen, daß die Verhandlungen in Syrien zu einem befriedigenden Resultat führen würden. Die Regierung kenne ihre Pflicht; sie habe sie früher erfüllt, sie werde sie auch in der Zukunft erfüllen.

Aus Turin wird von gestern Abend gemeldet, daß Ricasoli sich zur Bildung eines Ministeriums bereit erklärt habe.

Aus Konstantinopel wird mitgetheilt, daß am 6. die zweite Konferenz bei Aali Pascha stattgefunden habe, und daß ein Arrangement wahrscheinlich sei. Der Gesundheitszustand des Sultans ist gut.

London, 9. Juni Morgens. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Newyork vom 30. v. Mts. marschirten die Bundestruppen gegen Harpers Ferry, und beabsichtigten Norfolk anzugreifen. Die Separatisten waren in Richmond concentrirt.

Von Grafton im westlichen Virginien hatten Bundestruppen Besitz genommen. New-Orleans war blokirt.

Aus Mexiko war die Meldung eingegangen, daß die Mexikaner eine Invasion in Texas vorbereiteten.

Turin, 7. Juni. Die Beerdigung Cavours hat mit fast königlichem Glanze stattgefunden. Die Truppen und Nationalgarden bildeten Spalier in den Straßen, durch welche der Leichenzug ging, in welchem alle constituirten Körperschaften und die Staatsbehörden figurirten. Das von Genua angelangte Marine-Corps, die Arbeiter-Gesellschaften, die Mitglieder der italienischen Emigration, sowie Deputationen aus der Provinz schlossen sich an. Alle Häuser waren mit schwarzen Fahnen ausgestattet.

Turin, 8. Juni. Die offizielle Zeitung bestätigt die Meldung, daß der König angeordnet habe, die Leiche Cavours in der Basilika von Supergo beizusetzen, wo bisher nur die Souveräne und königlichen Prinzen beerdigt wurden.

Fiume, 6. Juni. Die Komitats-Kongregation beschloß die Rücksendung des Erlasses, womit vom Ban das Patent vom 26. Februar zur Veröffentlichung in den einzelnen Bezirken übermittelt wurde, und befahl den Bezirksrichtern, sich bei Erhebung der Steuern durch die Finanzbehörden passiv zu verhalten.

Mailand, 7. Juni. Die „Perseveranza“ berichtet aus Parma vom 4. d. M.: Einige Offiziere des Lancier-Regimentes Montebello wurden von einem Volkshaufen insultirt; es kam zwischen einigen Lanciers, die ihren Offizieren zu Hilfe eilten, und dem Volke zu einer Schlägerei, wobei einige Verwundungen vorkamen; das Regiment soll noch in der Nacht die Stadt verlassen.

Pesth, 8. Juni. Unterhaus. Die Berichtigung der Adreßpunkte wurde fortgesetzt. Im Verlaufe der Verhandlung hebt Szalay hervor, es sei unzweckmäßig und in keinem Parlamente gebräuchlich, einfache Stiländerungen in pleno zu berathen; es wurde daher auf seinen und Eötvös und Nyarys Antrag eine Commission gewählt; für das volle Haus wird nur die Berathung wesentlicher Modifikationen vorbehalten.

Genua, 7. Juni. Wegen des Todes Cavours blieben gestern alle Theater geschlossen. Die Kaufleute bildeten ein Comité zur Errichtung eines Denkmales Cavours an der Börse.

Paris, 7. Juni. Der Sultan leidet am Magenkrebs. Der Bericht der internationalen Commission für Syrien spricht sich zu Gunsten eines einheitlichen Gouvernements für Syrien aus. — Eine Depesche Fuad Pascha's an die türkische Regierung verbürgt sich für die Aufrechthaltung der Ruhe am Libanon.

London, 9. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses ward die Budget-Bill zum zweitenmale verlesen.

Im Unterhause sprachen sich Sir Robert Peel, Lord John Russell, Monckton Milnes und Lord Palmerston lobend über Cavour aus. Odonoghue dagegen verdammte dessen anti-päpstliche Politik. Lord J. Russell erklärte, er habe Herrn Dunlop nach Pesth geschickt, doch habe Oesterreich seine Abberufung gewünscht, damit nicht andere Regierungen gleichfalls Agenten dorthin sendeten. Graf Rechberg habe keine Depesche deshalb geschrieben, und sei mit Dunlop's Haltung zufrieden gewesen.

Preußen.

Berlin, 9. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: den Kreisgerichts-Direktor Hentze zu Heilsberg in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Essen zu versetzen; und dem Kreisgerichts-Sekretär Biedermann in Gardelegen den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen. Der Kaufmann Wilhelm Helm in Stettin ist zum kaiserl. russischen Konsular-Agenten daselbst bestellt, und in dieser Eigenschaft diesseits anerkannt worden. Dem Oberlehrer Floeck an dem Gymnasium zu Koblenz ist das Prädikat eines Professors verliehen worden. Der bisherige Bergamts-Justitiarius, Bergrath Hundrich zu Waldenburg, ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreis-Gericht zu Reichenbach und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Reichenbach, und mit der Verpflichtung, künftig den Titel „Justizrath“ zu führen, ernannt worden. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Rieben, General-Major und Kommdr. der 11. Inf.-Brig., mit der einstw. Wahrnehmung der Stelle des Direktors im Marine-Ministerium beauftragt. Frhr. v. d. Gablenz, Sec.-Lt. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, in das 4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67 versetzt. v. Hülsen, Major z. Disp. und beauftragt mit der einstw. Vertretung des 2. Kommdrs. 1. Bats. 2. Garde-Landw.-Regts., unter vorläufiger Belass. in diesen Verhältnissen bis auf Weiteres z. Dienstl. bei der Abth. für die persönlichen Angelegenh. im Kriegsministerium kommandirt. Petersen, Oberst-Lieut. und Chef des Generalstabes IV. Armee-Korps, als Abth.-Chef zum großen Generalstabe versetzt. v. Stosch, Oberst-Lt. vom Generalstabe des V. Armee-Korps, zum Chef des Generalstabes IV. Armee-Korps ernannt. v. Wittich, Major vom Generalstabe der 9. Division, zum General-Kommando des V. Armee-Korps versetzt. v. Conrady, Hauptm. und Komp.-Chef vom 7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, unter Beförderung zum Major u. Ueberweisung zu dem Kommando der 9. Division, v. Schöning, Hauptm. und Komp.-Chef vom Garde-Schützen-Bat., unter Beförderung zum Major und Ueberweisung zu dem Kommando der 3. Division, in den Generalstab versetzt. v. Gülich, Hauptm. a. D., zuletzt Platzmajor in Neisse, die erledigte Pr.-Lts.-Stelle bei der Provinzial-Invaliden-Komp. für Schlesien verliehen. v. Erckert, Oberst-Lieutenant zur Disposition, zuletzt Major und Kommandeur des Kadettenhauses zu Kulm, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 4. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 17 ertheilt. Dr. Dockhorn, Unterarzt vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, zum 1. niederschl. Infan.-Regt. Nr. 46, Dr. Zucker, Assistenzarzt von diesem letzteren Regt., zum 2. pos. Inf.-Regt. Nr. 19 versetzt. Die Assistenzärzte Dr. Cohn vom 7. westpr. Inf.-Regt. Nr. 44, zur niederschl. Art.-Brig. Nr. 5, Dr. Kühne von dieser letzteren Brig., zum 2. Garde-Drag.-R. versetzt. Dr. Rothmann, Assistenzarzt des 3. pos. Inf.-Regts. Nr. 58 entlassen. Dr. Meinert, Unterarzt vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, zum 1. westpr. Gren.-Regt. Nr. 6, die Assistenzärzte Dr. Rohowski vom 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1, zum pos. Ulanen-Regt. Nr. 10, Dr. Philippi vom neumärk. Drag. Regt. Nr. 3, zum pos. Inf.-Regt. Nr. 19, Dr. Zippert vom 1. Bat. des 1. pos. Landw.-Regts. Nr. 18, zum 1. Bataillon des 3. pomm. Landw.-Regts. versetzt.

Berlin, 8. Juni. Ueber den Stand der Verhandlungen wegen des mit Frankreich abzuschließenden Handelsvertrages schreibt man der „Trierer Ztg.“:

„Was ich bis jetzt gehört, sind nur Einzelnheiten, die Ihnen auch wohl bekannt sein werden, z. B. daß von Frankreich der mit England abgeschlossene Handelsvertrag auch genau für die von Preußen resp. dem Zollverein einzuführenden Artikel angewendet werden soll, und nur von preußischer Seite ist man mit seinen Vorschlägen für die aus Frankreich kommenden Waaren noch nicht im Reinen; Wein soll mit 2 Thlr. pr. Ctr. versteuert werden; die im Zollverein bestehenden Zölle für Manufacturwaaren sollen für Ganz-Fabrikate auf die Hälfte reducirt werden; Leder ist noch nicht bestimmt; Frankreich proponirte für alle Ganz- und Halb-Fabrikate 10 pCt. des Werthes; Preußen meinte aber, seine Beamten verständen es nicht zu taxiren, eine Antwort, über die Mr. de Clercq sehr erstaunt war; mon dieu, nous prenons tout ce qui sait lire et écrire, und ihre Beamten müssen zwei Examen durchmachen und können es nicht! — Für Eisen ist nichts Bestimmtes verlangt, soviel man hört, sollen auf Eisenfabrikate 10 pCt. gefordert sein, doch wird dies noch reducirt werden. — Näheres war noch nicht zu erfahren, doch hoffe ich es später genau mittheilen zu können.“

Berlin, 8. Juni. [Vom Hofe.] Se. M. der König empfingen heute den General-Stabsarzt Dr. Grimm und den Geh. Reg.-Rath v. Winter. Nächstdem nahmen Se. M. die Vorträge des General-Adjutanten G.-M. Freih. v. Manteuffel und des Geh. Kab.-Raths Illaire entgegen. Um halb 2 Uhr ertheilten Se. M. dem bisherigen kurfürstlich hessischen Gesandten Freih. Wilkens v. Hohenau eine Abschieds-Audienz. — J. M. die Königin hat J. k. H. die Prinzessin Amalie von Sachsen besucht, Höchstwelche J. Maj. den Besuch erwiderte. Am vorigen Donnerstag war Abendgesellschaft im königl. Palais. Gestern, als am Todestage Sr. M. König Friedrich Wilhelm III., haben beide Majestäten mit der k. Familie der Gedächtnißfeier im Palais Sr. k. H. des Kronprinzen beigewohnt und die k. Grabkapelle in Charlottenburg besucht. — J. Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz hat sich heute Mittags nach Potsdam begeben und dort auf einige Zeit in ihrer dem Schlosse Sanssouci nahegelegenen Villa ihren Aufenthalt genommen.

— 9. Juni. Se. k. H. der Kronprinz traf gestern Vormittag von Potsdam hier ein und nahm an der Minister-Conferenz Theil, die im Gebäude des Staatsministeriums stattfand. Um 7 Uhr Abends begab sich Se. k. Hoheit wieder nach Potsdam zurück. — Bei Sr. k. H. dem Prinzen Albrecht war gestern Diner, zu welchem vornehmlich höhere Militärs Einladungen erhalten hatten. — Der österr. Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Karolyi, gab am Freitag ein größeres diplomatisches Diner. — Von Drucksachen des Hauses der Abgeordneten sind noch zwei Petitionsberichte und der Bericht der Budget-Commission über die Vertheilung der 225,000 Thlr. zur Aufbesserung der Beamtengehalte zu erwarten, aber erst um die Mitte der nächsten Woche. — Die Verwaltung beider Häuser führt jetzt als Commissarius des Ministeriums des Innern der Geh. Rath Hoberg; die Uebergabe der Geschäfte seitens der betreffenden Präsidenten ist bereits erfolgt. — Aus Turin schreibt man der „N. Pr. Z.“: Der preuß. Gesandte Graf Brassier de St. Simon hat sich zum Gebrauch der Seebäder nach dem bei Genua gelegenen Hafenorte Savona begeben. — Aus Rom meldet die „K. Z.“: Der preuß. Gesandte am römischen Hofe, Frhr. von Canitz, wird in einigen Tagen eine längere Urlaubsreise nach Berlin antreten.

Deutschland.

München, 2. Juni. Viel zu reden gibt der Bankerott des Grafen von Waldbott-Bassenheim, Reichsgrafen und Standesherrn. Er hat lustig in den Tag hineingelebt und unter den höchsten Ständen seine guten Freunde gehabt. Jetzt beträgt die Schuldenmasse 5 Mill. Fl. Als dieser Herr vor 18 Jahren mündig wurde, befanden sich 800,000 Thlr. baar in der Kasse seiner Domänenverwaltung und es lag eine ganze Jahreseinnahme baar da; nach fünf Jahren hatte er bereits Schulden gemacht. Er lebt jetzt flüchtig in Luzern, das mit Lippe-Bückeburg die einzigen Staaten in Europa bildet, wo man den Wechselschuldarrest noch nicht kennt.“ (Dorfz.)

Italien.

Turin. Die Trauer um den Verlust des großen italienischen Staatsmannes beschäftigt alle Gemüther. Ricasoli, den der König zur Bildung eines neuen Cabinets aufgefordert hatte, war so erschüttert, daß er, wie die „Opinione“ berichtet, nach der Audienz beim Könige sich zu Bette legen mußte, „in Folge des tiefen Eindruckes, den Italiens Mißgeschick auf ihn gemacht hatte.“ Seit gestern befindet sich derselbe, laut einer Depesche der „Patrie“, zwar besser, doch erst nachdem er — zur Ader gelassen. In Turin sind die drei bedeutendsten Zeitungen mit schwarzem Rande erschienen, eben so viele Blätter in den übrigen Theilen Italiens. Die Trauer ist, wie Depeschen von allen Seiten melden, überall eine allgemeine, der Schmerz ein tiefer, heftig sich kund gebender, wie es italienische Art ist. Auf gestern, als den 7., Abends um 6 Uhr war das Begräbniß anberaumt. Die „Opinione“ bestätigt, daß Cavour mit großer Freudigkeit des Geistes sein Ende kommen sah. In den Augenblicken der Krankheit, wo er phantasirte, sprach er wiederholt die Worte aus: „Italien . . . Rom . . . Venedig . . . Napoleon!“ Einmal rief er: „Ich will den Belagerungsstand nicht; Italien muß durch die Freiheit wieder auferstehen; Italien kann nicht zu Grunde gehen!“ Die „Armonia“ bemerkt, daß Cavour bereits nach dem Beichtvater geschickt habe, als die Aerzte noch nicht an sein baldiges Ende glaubten. Gewiß ist, daß der Sterbende in Gegenwart seiner Verwandten und vertrauteren Freunde alle Tröstungen der Kirche empfing. Der turiner Gemeinderath hatte die Familie durch eine Deputation ersuchen lassen, daß die Leiche des großen Begründers der Einheit Italiens auf einem besonderen Platze des turiner Kirchhofes beigesetzt werde; die Familie aber beschloß, in Erwägung, daß Graf Camillo wiederholt den Wunsch geäußert, auf seinem Landgute Santena beigesetzt zu werden, von diesem Verlangen nicht abzugehen. — Im Abgeordneten-Hause ward, wie bereits berichtet, die Sitzung am 6. Juni unter allgemeiner Trauer eröffnet. Mit bewegter Stimme hielt der Präsident des Hauses die Anrede, welche wir in Nr. 263 d. Z. mittheilten.

Hierauf zeigte der Minister des Innern, Minghetti, dem Hause an, daß er interimistisch mit dem Ministerium des Auswärtigen betraut worden, General Fanti mit dem der Marine; der Minister fügte hinzu, daß die Regierung der National-Trauer sich anschließe. Auf Lanza's Antrag wurde hierauf die Tribüne des Hauses auf 20 Tage schwarz behängt; während dieser Zeit führt die italienische Fahne eine schwarze Crêpeschleife.

Rom, 4. Juni. Der Fürst von Piombino reist mit vier anderen Mitgliedern des römischen hohen Adels, welche Unterzeichneter der Adresse an den Kaiser Napoleon sind, nach Frankreich; die päpstliche Regierung dagegen verlangt Zurücknahme der Adresse; wo nicht, droht sie der Deputation die Heimkehr nach Rom verbieten zu wollen. In Folge entdeckter Proclamationen und dreifarbiger Cocarden hat die römische Regierung einen Notar und fünfzehn Aerzte, welche aus den in Sardinien einverleibten römischen Provinzen gebürtig waren, ausgewiesen. Auch fünfzig Bauernbursche, welche, um der italienischen Conscription zu entgehen, sich auf römisches Gebiet geflüchtet, wurden verhaftet, dann aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. [Zur Situation.] Graf Arese und der Marchese d'Azeglio sind heut früh von Turin in Paris eingetroffen. Vorgestern bereits fand in Fontainebleau ein Cabinetsrath statt, dem der Kaiser präsidirte und an welchem die Kaiserin, die Minister, die Präsidenten des Senates und des gesetzgebenden Körpers, mit Ausnahme der Minister ohne Portefeuille, Magne und Billault, die im gesetzgebenden Körper durch die Budget-Debatte festgehalten werden, Theil nahmen. Man war bereits von dem unberechenbaren Eindrucke unterrichtet, den Cavour's lebensgefährliche Krankheit in Turin hervorgebracht hatte. Die Trauer, den der gestern Morgens erfolgte Tod des großen Mannes hier in Paris hervorgerufen, ist eine sehr tiefe, denn man fühlt allgemein, daß auch für Frankreich hiermit ein Wendepunkt eingetreten ist, und es wird trotz aller Ableugnungen behauptet — auch der pariser Correspondent der „Independance“ macht sich zum Organe dieser Versicherungen — daß die Schwierigkeiten, auf welche Cavour in letzter Zeit in der Lösung der römischen Frage gestoßen, seine ohnehin schon durch Ueberarbeiten gefährdete Gesundheit vollends gebrochen und die schlimme Wendung herbeigeführt haben. Bekanntlich hatte die turiner Geistlichkeit, als Siccardi auf dem Sterbebette lag, einen feierlichen Widerruf seiner Irrthümer verlangt, wie der „Independance“ von hier geschrieben wird, war, als der Geistliche zu dem kranken Cavour beschieden wurde, sofort telegraphisch in Rom angefragt worden, ob man auch von Cavour einen Widerruf verlangen solle; es scheint jedoch kein Verlangen dieser Art von Rom beansprucht worden zu sein.

Der „Moniteur“ bringt heute in seinem Bulletin über den Tod des Grafen v. Cavour folgende Bemerkungen: „Der Tod dieses Staatsmannes verleiht den gegenwärtigen Verhältnissen eine ausnahmsweise Wichtigkeit. Er verursacht eine unermeßliche Lücke in Italien, und die italienische Sache verliert in Herrn v. Cavour ihren geschicktesten Förderer, den Mann, welcher sich ihre Aufrechthaltuug in den Prinzipien der monarchischen Ordnung mit der meisten Autorität angelegen sein ließ . . . . Mit dem Bedauern, welches sein Verlust bei seinen Landsleuten erregt, und mit der Trauer, mit welcher sie sein Grab umgeben werden, wird Europa, welches auch immerhin die Weise sein mag, mit der es die Handlungen dieses Staatsmannes beurtheilt, die lebhaften Beweise der Achtung und Ehrerbietung verbinden, welche immer eine feste Ueberzeugung, ein großes Talent und ein consequenter Charakter einflößen.“

Es heißt, daß die Kaiserin in dem ehegestern stattgefundenen Ministerrathe zu Gunsten des Papstes das Wort ergriffen habe, und man sagt, auf die gestern nach Fontainebleau gelangte Nachricht vom Tode des Grafen Cavour soll die hohe Frau ausgerufen haben: „Endlich ist Louis von diesem Manne befreit und wieder Herr seiner Politik!“ In Paris erzählt man sich auch, Lord Cowley soll in Folge des Todes von Cavour eine andere Sprache führen und gesagt haben, „nun sei die italienische Einheit unausführbar, und man müsse der Ungewißheit bald ein Ende machen.“ [?] Diese Gerüchte verdienen meiner Meinung nach nicht das Gewicht, das man ihnen hier beizulegen sucht. Ich glaube vielmehr, daß Frankreich, will es nicht die europäische Revolution heraufbeschwören, sich noch viel entschiedener zu Gunsten Italiens aussprechen muß als bisher. Graf Cavour ist stark genug gewesen, er hat Einfluß und Credit genug gehabt, den Italienern Geduld beizubringen. Seine Nachfolger, wenn sie nicht offenkundig auf die Unterstützung der europäischen Mächte zählen können, werden der Revolution nicht widerstehen können. Wir glauben daher, der Kaiser werde sich nicht leicht von der Reaction fortreißen lassen — es wäre der Ruin des Kaiserreiches; denn auch Frankreich ist für einen Umschwung reifer, als man allgemein meint. Es wird mir so eben eine telegraphische Depesche aus Paris mitgetheilt, welche meldet, daß Thouvenel und Vimercati seit gestern beim Kaiser in Fontainebleau sind, und daß von Napoleon III. die Nachricht von der Beauftragung Ricasoli's mit Bildung eines Ministeriums günstig aufgenommen wurde. Diese Wahl soll auf den von Cavour vor seinem Tode dem Könige ertheilten Rath vorgenommen worden sein. Der Kaiser ist kein Freund Ratazzi's. — Die orleanistische Partei ist sehr thätig, um im Gironde-Departement die Wahl des Herrn Cruzy zum Departementalrathe durchzusetzen. Dieser nach dem 2. Dezember exilirt gewesene ehemalige Haupt-Redakteur des „Courrier de la Gironde“ veröffentlicht in diesem Blatte ein Rundschreiben an die Wähler, worin er die napoleonische Politik sehr heftig angreift. (K. Z.)

Paris, 6. Juni. [Proceß Mirès.] Heute begann vor dem Zucht-Polizei-Gerichte der Proceß gegen die Herren Mirès und Solar, die einzigen in dieser, jedenfalls höchst merkwürdigen Affaire angeklagten Personen. Obgleich man wußte, daß dieselbe vertagt werden würde, so hatte sich doch eine große Anzahl Personen eingefunden. Dem Gerichtshof präsidirte Herr von Massé. Die Advocaten Mathieu und Ploque sind mit der Vertheidigung des Herrn Mirès betraut. Die Advocaten des Barons v. Pontalba, des Vicomte de Siméon, des Grafen Poret und des Grafen Chassepot, welche civilrechtlich verantwortlich sind, sind Senard, Duval, Dufaure und Marie.

Der Eintritt des Herrn Mirès in den Gerichtssaal erregte große Sensation. Derselbe ist ein Greis geworden: seine Haare sind gebleicht, und seine Gestalt ist gebeugt. Der ehemals lebenslustige Mann ist ein Gespenst geworden. Er schien sehr erregt zu sein, und das Feuer seiner Augen, welches noch nicht erloschen ist, scheint anzudeuten, daß er zu einer energischen Vertheidigung entschlossen ist. — Solar, der bekanntlich flüchtig ist,

hat sich nicht gestellt. Nach dem üblichen Verhör wurde Herrn Mathieu, Vertheidiger des Herrn Mirès, das Wort gegeben.

Derselbe stellte den Antrag, daß alle Schriftstücke, welche die Grundlage des Expertenberichtes des Herrn Monginot bilden, und namentlich alle Debet-Conto's seit 1852 dem Beschuldigten frei zur Verfügung gestellt und ihm gestattet werden möchte, mit Jedermann frei zu verkehren. Bei Begründung dieses Antrages beschwerte sich der Vertheidiger darüber, daß sein Client während der ganzen Dauer seiner Vorhaft so streng en secret gehalten worden sei, daß selbst seine Familie nicht zu ihm habe gelangen können. Noch jetzt sei er aller Schrift- und anderer Beweisstücke beraubt, auf welche hin der Experte seinen Bericht verfaßt habe, den zu widerlegen er also außer Stande sei. Das Gericht sei daher in der Lage, verordnen zu können, daß dem Beschuldigten die Kenntnißnahme aller Aktenstücke unter Garantie gestattet werde, welche die Vertheidigung frei und ungefährdet gestatte. Der Staatsanwalt Senard hielt dagegen diesen Antrag nicht bloß aller Präcedenzfälle bar, sondern auch für überflüssig. Der Mittheilung der Aktenstücke, dem freien Verkehre des Beschuldigten mit Anderen widersetze sich Niemand. Alle Aktenstücke hat die Staats-Behörde der Vertheidigung bereits zur Verfügung gestellt oder wird dies auf Verlangen thun, da die Vertheidiger ein Recht auf deren Mittheilung haben. Mehr als das verlangen, der Staatsbehörde eine beliebige Form der Mittheilung vorschreiben, hieße das Ansehen derselben untergraben. Verkehr mit anderen Personen werde dem Beschuldigten den bestehenden Vorschriften gemäß gestattet; derselbe dürfe mit seinen Vertheidigern, mit seiner Familie verkehren, weitere Vorrechte könnten in Rücksicht auf andere Fälle nicht eingeräumt werden. Der Vertheidiger wies den Vorwurf zurück, als habe er der Staatsbehörde Zumuthungen gemacht: „Muß ich denn ausdrücklich sagen, daß ich weder der Staats- noch der Untersuchungs-Behörde traue! Sie hat ihren Inspirationen Folge geleistet, wollte ein Zeil erreichen und glaubt es erreicht zu haben." Heute, meint er, sei eben die Reihe an der Vertheidigung, Garantien zu verlangen, ohne die sie nicht möglich sei. Die Vertheidigung müsse vollständig in Stand gesetzt werden, die Unschuld des Beschuldigten, von der sie überzeugt sei, darzuthun. Möge es keinen Präcedenzfall für den gestellten Antrag geben, jedenfalls sei er von Nützlichkeit. „Es würde mich freuen, einen Präcedenzfall geschaffen zu haben, der nachweise, was eine freie Vertheidigung ist und sein soll. Diejenige des Beschuldigten war es bis jetzt nicht." Zu letzterer Aeußerung bemerkte der Präsident: „Herr Vertheidiger! Sie wissen so gut wie ich, daß die Vertheidigung durchaus frei sein wird." Der Staatsanwalt erhob sich nunmehr von Neuem und erklärte, er habe den Vertheidiger nicht unterbrechen wollen, von vorn herein sei es aber die Absicht der Staats-Behörde gewesen, in Uebereinstimmung mit dem Beschuldigten und seinen Vertheidigern vom Gerichte die Anberaumung eines anderen Termines zu verlangen. Auf die Frage des Präsidenten, welche „Frist" die Vertheidigung wünsche, antwortete Herr Mathieu, er verlange gar keine Frist, sondern daß ihm die Acten völlig zur Verfügung gestellt werden möchten, daß er in Stand gesetzt werde, den Bericht des Herrn Monginot zu widerlegen, auf diesen Bericht stütze sich die Anklage, folglich müsse ihn auch die Vertheidigung in allen Punkten kennen. „Ist das etwa so befremdlich? Im Prozesse Giblain, dessen Freisprechung durch Geschworene ich habe bewirken können, stellte ich denselben Antrag und mit Erfolg. Ich führe diese „„Erinnerung"" dem Gerichte ins Gedächtniß zurück, schloß der Vertheidiger, indem er vermied, dies einen Präcedenzfall zu nennen.

Nun aber bat Mirès selbst ums Wort: „nur für wenige Minuten". Sichtlich erregt, begann er: „Meine Vertheidigung dem Schutze des Gerichtes anvertrauend, staune ich nicht über die Hindernisse, auf die ich stoße. Bis hieher habe ich unter dem Mangel aller Communication gelitten, unter den erniedrigenden Maßregeln, die in Bezug auf mich ergriffen wurden, wenn einiger weniger Verkehr mir bewilligt wurde. Wissen Sie also, meine Herren, daß ich weder mit meiner Frau, noch mit meiner Tochter, noch mit irgend einem anderen Verwandten außer der Gegenwart eines Wächters verkehren durfte." Hier unterbrach ihn der Präsident: „Wir können Sie so nicht fortfahren lassen," und ohne eine Entschuldigung des Beschuldigten weiter zu berücksichtigen, zogen sich die Richter in das Berathungszimmer zurück. Das Gericht erließ hierauf folgendes Urtheil:

„In Erwägung, daß die Zustellung der Untersuchungs-Acten gesetzlich geregelt ist, daß das Gericht in Bezug auf die Mittheilung anderer Schriftstücke nichts verfügen kann, daß übrigens noch keine Communication verlangt oder verweigert worden ist, die Staats-Behörde sich überdies bereit erklärt, jede gewünschte Mittheilung machen zu wollen, daß in Bezug der Art und Weise der Mittheilung und in Bezug auf die betreffenden Actenstücke hier nur Maßregeln der Ausführung Platz greifen, in welche das Gericht sich nicht einmischen kann, daß in Bezug auf den persönlichen Verkehr mit Dritten die zu treffenden Anordnungen und Befehle nicht zur Competenz des Gerichtes gehören, erklärt das Gericht, daß keine Veranlassung vorliegt, über die Anträge des Mirès zu beschließen."

Mirès verlangte abermals das Wort, ließ dem Präsidenten alle die Saragossa-Eisenbahn betreffenden Aktenstücke überreichen und stellte vor, wie diese Bahn zu 135,000 Fr. per Kilometer gekauft und zum Vortheile der Actionäre zu 200,000 Fr. wieder verkauft worden sei. Auf die Frage des Präsidenten an den Vertheidiger, welchen Tag derselbe zur ferneren Verhandlung angesetzt wünsche, meint Mirès, daß, wenn man ihn in sein Bureau führe, er nur kurze Frist bedürfe; drei Wochen würden ihm genügen: „unter dieser Bedingung . . ." „Keine Bedingungen", unterbrach ihn der Präsident, „die Sache ist auf vierzehn Tage vertagt".

Großbritannien.

London. [Parlaments-Verhandlungen vom 6. Juni.] Oberhaus-Sitzung. Der Marquis v. Clanrincarde: Ich möchte, Mylords, die Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand von großem Interesse lenken. Ich erlaube mir die Frage, ob das auswärtige Amt irgend welche Nachricht erhalten hat, welche die Trauerkunde von dem Tode des Grafen Cavour bestätigt. Wenn das traurige Ereigniß wirklich stattgefunden hat, so ist es ein Unglück, sowohl für Italien, wie für Europa. Graf Cavour war ein Staatsmann, der, wie man auch immer über seine politischen Ansichten denken mag, eine zu wichtige Stelle in der Politik Europa's einnahm, als daß sein Tod nicht als ein großes Unglück zu betrachten wä e, und diejenigen, welchen die Ehre und das Glück seiner persönlichen Bekanntschaft zu Theil wurde, müssen dieses Ereigniß aufs tiefste und schmerzlichste empfinden. Wenn Italien und die Welt von diesem Verluste betroffen worden ist, so ist dies ein in dem gegenwärtigen Augenblicke unersetzlicher Verlust. Jedenfalls aber hat er in Bezug auf Vaterlandsliebe, persönliche Uneigennützigkeit und einen auf edle Zwecke gerichteten Ehrgeiz einen Ruhm hinterlassen, der ihn bis auf die letzte Periode in den Jahrbüchern seines Vaterlandes überleben wird. Lord Wodehouse: Leider ist die Nachricht von dem Tode des Grafen Cavour nur zu wahr. Das auswärtige Amt hat eine Depesche von Ihrer Majestät Gesandten in Turin erhalten, welche meldet, daß Graf Cavour heute Früh um 7 Uhr gestorben ist. Es ist nicht meine Sache, eine Lobrede auf den Charakter eines Staatsmannes wie Graf Cavour zu halten; ohne Zweifel wird die Geschichte ihm als Staatsmann und Patrioten volle Gerechtigkeit erweisen. Aber ich stimme vollständig mit dem edlen Marquis in dem Gefühle überein, daß, was auch immer für Meinungsverschiedenheiten über die von dem Grafen Cavour verfolgte Politik obwalten mögen, nur Eine Meinung darüber herrschen kann, daß in dem gegenwärtigen Augenblicke und in der gegenwärtigen Krisis der italienischen Angelegenheiten sein Tod als ein großes Unglück betrachtet werden muß. Lord Brougham: Ich theile vollständig das hier ausgedrückte Gefühl, daß, was auch immer für Meinungsverschiedenheiten über gewisse Seiten der Politik und des Verfahrens des Grafen Cavour obwalten mögen, Niemand daran zweifeln kann, daß er ein Mann von großen Talenten und großer Geschicklichkeit war und seinem Lande, so wie dem Königreich Italien im Allgemeinen große Dienste geleistet hat. Wir alle müssen seinen Tod als einen höchst unheilvollen Schlag für die große Sache betrachten, der ein Jeder den Sieg wünscht. Der Earl von Malmesbury: Da ich zu zwei verschiedenenmalen in Folge eines in England eingetretenen Ministerwechsels eine amtliche Correspondenz mit dem Grafen Cavour zu führen und in amtliche Beziehungen zu ihm zu treten hatte, so würde es mir leid thun, wenn ich es unterließe, dem Tode eines Mannes, der als ein sehr großer Mann betrachtet werden muß, einige Worte zu widmen. Ich stimme vollständig mit meinem auf der anderen Seite des Hauses sitzenden edlen Freunde darin überein, daß keine Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die Politik Cavour's einen Unterschied in den Gefühlen machen können, mit welchen wir die Nachricht von dem Tode des Grafen Cavour vernommen haben. Ich halte diese Meinungsverschiedenheiten, die sich eigentlich mehr aufs Detail, als aufs Prinzip beziehen, nicht für so groß, daß sie einen solchen Unterschied des Gefühles möglich machen könnten. Die Wichtigkeit der in Italien schwebenden Fragen muß uns zeigen, daß der Einfluß des großen Ministers und Staatsmannes einen äußerst bedeutsamen Charakter trug. Ich blicke nicht mit so großer Besorgniß, wie der edle Marquis, auf die möglichen Folgen des Todes des Grafen Cavour. Wir müssen hoffen, daß die Italiener, nachdem sie auf dem Punkte angelangt sind, den sie erreicht haben, fortfahren werden, in ihrem allgemeinen Verhalten dieselbe Entschlossenheit und Vorsicht zu zeigen, die sie unter der Verwaltung des Grafen Cavour an den Tag gelegt haben. Sein Gedächtniß wird eine Leuchte und ein Beispiel für sie sein, und es ist höchst wichtig für sie, daß sie diesem Beispiele folgen, nicht nur um ihrer selbst willen, sondern im Interesse eines jeden Landes in Europa. Der Marquis von Bath: Während wir alle bedauern müssen, daß ein Mensch diesem Leben so plötzlich und unerwartet entrückt wird, und während wir den Tod des Grafen Cavour beklagen, da er Italien wiederum neuen Intriguen und neuen Invasionen erschließt, erachte ich es doch für meine Pflicht, zu sagen, daß wie auch immer die Zwecke beschaffen gewesen sein mögen, welche er im Auge hatte, die Mittel, durch welche er sie zu erreichen suchte und deren Resultate der Art waren, daß viele Ew. Herrlichkeiten sie nicht gut heißen können. Er verletzte alle menschlichen und göttlichen Gesetze.

Unterhaus-Sitzung. Lord Stanley fragt, ob es wahr sei, daß ein Regiment canadischer Freiwilliger dem Präsidenten der Vereinigten Staaten seine Dienste angeboten habe und daß dieses Anerbieten von letzterem angenommen worden sei; ferner, was für Schritte die Regierung thun werde, um einen solchen Neutralitäts-Bruch zu verhindern. Lord J. Russell erwidert, nach Erkundigungen, die er auf dem Colonial-Amte eingezogen habe, sei weder von Lord Lyons, noch von irgend einem der britischen Consuln gemeldet worden, daß ein canadisches Regiment der Regierung der Vereinigten Staaten seine Dienste angeboten habe.

Breslau, 10. Juni. [Wollmarkts-Bericht.] Der Gang des Wollgeschäfts im Laufe der zweiten Hälfte des vorigen Jahres, ganz besonders aber in den ersten fünf Monaten des gegenwärtigen, in Verbindung mit den Ereignissen in Nord-Amerika, berechtigten zu der Annahme, der hiesige Markt werde sich wesentlich billiger stellen, als der vorjährige. Dagegen stimmten die über Erwartung lebhafte leipziger Ostermesse, später die Steigerung in der londoner Mai-Auktion und die Beruhigung über den Gang der Politik, die Meinung für den Artikel unmittelbar vor dem Marktv günstiger und diese entgegengesetzten Momente erzeugten ein entschiedenes Auseinandergehen der Ansichten, welches bei Beginn des Marktes auch in den Forderungen der Eigner, wie in den Geboten der Käufer einen entsprechenden Ausdruck fand. Nachdem nun in den Tagen vom 3ten bis inclusive 6. Juni auf den Lägern der Wollhändler (welche in ihren Forderungen mäßiger als die Produzenten waren) ein ziemlich umfangreiches Geschäft mit einer Preis-Ermäßigung von 2 bis 5 Thlr. per Centner gegen die vorjährigen Preise gemacht war, begann der eigentliche Markt sehr schleppend, und es wurde bei den hohen Forderungen der Producenten am ersten Markttage, dem 7., wenig und zwar im oben angegebenen Preisverhältnisse verkauft. Am 8. jedoch stellten sich die Verkäufer nachgiebiger, und damit trat auch eine entschiedene Kauflust ein, und wurde nun ziemlich rasch der Markt mit einem durchschnittlichen Abschlage von fünf, bei minder gelungenen Wollen bis acht Thaler per Centner gegen die vorjährigen Marktpreise geräumt. Es ist selbstverständlich, daß je nach Wäsche und Behandlung der Wollen einzelne Partien annähernd vorjährige Preise holten, während andere noch billiger als im angegebenen Verhältnisse, verkauft wurden. Wir müssen hierbei bemerken, daß im Jahre 1860 der breslauer Frühjahrs-Wollmarkt der billigste der preußischen Wollmärkte war.

Die Käufer waren ebenso zahlreich wie sonst hier anwesend, doch hat ein großer Theil derselben, besonders unsere rheinischen Fabrikanten, deren Geschäft zum großen Theil auf den amerikanischen Absatz angewiesen ist, weit mehr Zurückhaltung als sonst gezeigt und weniger gekauft, so daß auf hiesigen Lägern noch ein ziemlich ansehnliches Quantum schlesischer Wolle verbleibt. In erster Hand ist nur Weniges zurückgeblieben. — Die Natur der diesjährigen schlesischen Wollen ist als eine gute zu bezeichen, während die Wäschen durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse im Mai gegen den Jahrgang von 1860 etwas zurückblieben, natürlich mit einer ziemlich großen Anzahl von Ausnahmen.

Die Schur war eine sehr ergiebige (5—10 Prozent wurde mehr als voriges Jahr geschoren) und betrug das Quantum der in erster und zweiter Hand befindlichen Wollen, wie folgt:

a. in schles. Wollen incl. Sterblings- und Schweißwollen	39,000 Ctr.
b. in posener Wollen	14,500 „
c. in polnischen und österreichischen Wollen	2,500 „
d. in altem Bestande, nachdem im Laufe des Mai noch circa 2000 Ctr. verkauft worden, ...	7,500 „
Mithin Total-Vorrath	63,500 Ctr.
Im vorigen Jahre waren zum Markte gestellt . .	48,300 „
Mithin in diesem Jahre mehr	15,200 Ctr.

Man bezahlte folgende Preise:

für schlesische hochfeine und Elektoral-Wollen . . .	110—118 Thlr.
„ „ feine	98—105 „
„ „ mittel und mittelfeine	85— 93 „
„ „ geringere Dominial- und Rustikal . .	75— 84 „
„ „ mittle, mittelfeine u. feine Sterblingwollen	74— 86 „
„ „ Schweiß-Wollen	60— 72 „
„ „ posener mittle und mittelf. Einschurwollen	78— 90 „

Das Quantum der in erster und zweiter Hand noch befindlichen Wollen aller Gattungen beläuft sich auf ca. 12,000 Centner. Ein Theil der Käufer ist aber noch anwesend, und das Geschäft noch nicht ganz beendet.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

Breslau, 10. Juni. [Wollbericht.] Im Laufe des gestrigen Tages wurden successive die übrig gebliebenen Partien Wolle zu letzt notirter Preisreduction gehandelt und sind zur Zeit nur einzelne Posten in Händen von bisher renitenten Producenten unverkauft. Somit kann der Wollmarkt im Großen und Ganzen für dieses Jahr als geschlossen betrachtet werden; wir werden in unserem nächsten Berichte auf dessen Gang und Preisbewegungen nochmals speziell zurückkommen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 8. Juni, Nachmitt. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 67, 55, stieg auf 67, 65 und schloß zu diesem Course unbelebt aber fest. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90¼ eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 65. 4½proz. Rente 96, 40. 3proz. Spanier 49⅝. 1prz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 507. Credit-mobilier-Aktien 692. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 8. Juni, Nachm. 3 Uhr. Consols 90⅛. 1proz. Spanier 42¾. Mexikaner 21⅜. Sardinier 77. 5proz. Russen 102. 4½proz. Russen 91. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 19,865,695 Pfd., der Metallvorrath 11,940,817 Pfd. St. Der Dampfer „Parana" ist aus Rio Janeiro, der Dampfer „Arago" aus Newyork eingetroffen.

Wien, 8. Juni, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse fest, günstigere Stimmung. 5proz. Metall. 68, —. 4½prz. Met. 59, —. Bank-Aktien 778. Nordbahn 195, 60. 1854er Loose 91, —. National-Anlehen 79, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 274, 50. Creditaktien 178, 80. London 139, —. Hamburg 104, —. Paris 54, 90. Gold —, —. Silber —, —. Elisabethbahn 169, 50 Lomb. Eisenbahn 217, —. Neue Loose 117, —. 1860er Loose 84, 75.

Frankfurt a. M., 8. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Effekten Anfangs flauer, schlossen etwas fester und höher. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 137½. Wiener Wechsel 84½. Darmstädter Bankaktien 186. Darmst. Zettelbank 235½. 5prz. Metall. 48¾. 4½proz. Met. 42⅛. 1854er Loose 63. Oesterr. National-Anleihe 56¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 231. Oesterr. Bank-Antheile 663. Oesterr. Credit-Aktien 150½. Neueste österr. Anleihe 61⅜. Oesterr. Elisabethbahn 118. Rhein-Nahe-Bahn 21¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 105⅜.

Hamburg, 8. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Im Verlaufe der Börse etwas rückgängig. Schluß-Course: National-Anleihe 57¼. Oesterr. Credit-Aktien 63⅝. Vereinsbank 100⅜. Norddeutsche Bank 87⅝. Diskonto —. Wien —, —.

Hamburg, 8. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau und stille, ab auswärts flau. Roggen loco flau, ab Königsberg pr. Juli-September 73—75 theilweise zu kaufen. Oel pr. Oktober 25⅝—½. Kaffee bleibt gedrückt. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 8. Juni. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Upland 7 15/16, Orleans 7 11/16.

Berliner Börse vom 8. Juni 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅛ G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	98 bz.
dito 1859	5	107¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	88⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	125½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102½ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92 bz.
dito dito	4	100¾ B.
Pommersche	3½	89¼ bz.
dito neue	4	99¼ B.
Posensche	4	101¼ bz.
dito	3½	95½ G.
dito neue	4	92⅛ bz.
Schlesische	3½	90 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98¼ B.
Pommersche	4	95 bz.
Posensche	4	95 G.
Preussische	4	97½ bz.
Westf. u. Rhein.	4	97½ G.
Sächsische	4	98¼ bz.
Schlesische	4	98 B.
Louisdor	—	109½ G.
Goldkronen	—	9. 5¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49⅛ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	67 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	57 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	57¾ bz. u. B.
dito Bankn.n.Whr.	—	72⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102 G.
dito 5. Anleihe	5	87½ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85 bz.*)
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92 B.
dito à 300 Fl.	5	93½ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	87 bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	48¾ G.
Baden 35 Fl.	—	30⅛ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	79 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	21¾ à ½ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	83½ bz.
Berg.-Märkische	5⅓	4	96 bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	126½ à 128 bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	115¾ à 116 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	140 bz.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	118¾ bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	104¾ à 105 bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	155 bz.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	132¾ à 132 bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	9	4	137¾ bz. u. G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	227 B.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	42¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	105 bz.
Mecklenburger	2¼	4	47 etw. bz.
Münster-Hammer	4	4	95 B.
Neisse-Brieger	2¼	4	48½ B.
Niederschles.	4	4	96¾ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	44⅝ bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 1/12	3½	118½ bz.
Oberschles. B.	7 1/12	3½	109½ B.
dito C.	7 1/12	3½	118½ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	82¾ G.
dito Prior C.	—	4	90½ G.
dito Prior D.	—	4	90½ G.
dito Prior E.	—	3½	79¼ bz.
dito Prior F.	—	4½	97½ bz.
Oppeln-Tarnow.	⅔	4	33 G.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	57½ bz.
Rheinische	4½	4	84½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	93 B.
dito Prior	—	4	88 B.
dito v. St. gar.	—	3½	83 G.
Rhein-Nahebahn	—	4	22¼ B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	79¾ B.
Starg.-Posener	3½	3½	86 B.
Thüringer	6½	4	107¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	33 G.
dito Prior	—	4	83¾ B.
dito III. Em.	—	4½	88 G.
dito Prior St.	—	4½	75¾ G.
dito dito	—	5	78¾ B.

*) Sollte im gestrigen Berichte heissen: 85½ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	115 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	80 B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	68 G.
Bremer „	5	4	99¼ B.
Coburg. Credit-A.	—	4	50 etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	94¾ G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	75 bz.
Dess. Creditb.-A.	0	4	12 à 11¾ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	85¼ à ½ bz.
Genf. Creditb.-A.	0	4	26¼ G.
Geraer Bank	4	4	69¾ G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	86 G.
„ Ver. „	4 1/11	4	99¾ G.
Hannov. „	5¼	4	92½ G.
Leipziger „	3	4	66 i. Pst. bz.
Luxembrg. „	7⅓	4	84 B.
Magd. Priv. „	3⅔	4	82 G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	70¼ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	21¼ à 21 bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	65 à 64 bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/16	4	87 G.
Preuss. B.-Anthl.	5¼	4½	124 B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	83 etw. bz.
Thüringer Bank	2½	4	54 bz.
Weimar. Bank	4	4	74½ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	150½ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 20⅛ bz.
Paris	2 M.	79⅓ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72¼ bz.
dito	2 M.	71¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 B.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99½ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 B.
Petersburg	3 W.	95 bz.
Warschau	8 T.	85¾ bz.
Bremen	8 T.	109½ bz.

Breslau, 10. Juni. Wind: Süd-Ost. Wetter: sehr warm. Thermometer Früh 14° Wärme. Barometer 27" 8½'''. Der Wasserstand der Oder ist seit Sonnabend 1 Fuß gefallen.

Der heutige Markt hatte einen entschieden trägen Charakter bei sehr beschränkter Kauflust, da Consumenten zurückhielten, fremde Käufer schwach vertreten waren.

Weizen eher billiger erlassen; pr. 84pfd. weißer 78—93 Sgr., gelber 75—89 Sgr. — Roggen schwach behauptet; pr. 84pfd. 59—62 Sgr., feinster 63—64 Sgr. — Gerste wenig Frage; pr. 70pfd. weiße 52—56 Sgr. gelbe 44—48 Sgr. — Hafer nur für den Platzconsum beachtet; pr. 50pfd schlesischer 31—34 Sgr. — Erbsen wenig Geschäft. — Wicken ohne Handel — Mais gering gefragt. — Oelsaaten fehlen. — Schlaglein nur Kleinigkeiten gehandelt.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	70—84—92	Wicken	38—42— 45
Gelber Weizen	70—82—88	Mais	60— 62
Roggen	58—62—63	Schlagleinsaat	70—80— 90
Gerste	44—49—54	Winterraps	— —
Hafer	28—32—35	Winterrübsen	— —
Erbsen	48—54—62	Sommerrübsen	— —

Kleesaaten geringes Geschäft, Preise für rothe 11—15 Thlr., für weiße 9—17 Thlr. meist nominell. Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 28—36 Sgr., pr. Metze 1¾—2½ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und nahe Termine 11⅔ Thlr. Br., Herbst 11⅔ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19¼ Thlr. Br., Juni-Juli 19 5/12 Thlr., Juli-August 19⅙ Thlr.

Auswärtiger Wasser-Rapport.

In **Brieg** stand das Wasser der Oder den 8. Juni, Abends 6 Uhr, am Oberpegel 18 Fuß 4 Zoll, am Unterpegel 13 Fuß, den 9. Juni, Morgens 6 Uhr, am Oberpegel 17 Fuß 10 Zoll, am Unterpegel 11 Fuß 11 Zoll.

Theater-Repertoire.

Montag, den 10. Juni. (Kleine Preise.) 1) **„Der Zigeuner."** Genrebild in 1 Akt von A. Berla. Musik von A. Conradi. 2) **„Nach Sonnenuntergang."** Lustspiel in 2 Akten, frei nach dem Französischen von Georg Lotz. 3) **„Der Herr Gemahl vor der Thür."** Operette in 1 Akt, nach dem Französischen des Delacour und Morand von A. Bahn und J. C. Grünbaum. Musik von J. Offenbach.

Dinstag, 11. Juni. (Kleine Preise.) **„Die Räuber."** Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller. (Franz v. Moor, Hr. Urban, vom ständischen Theater zu Prag, als Gast.)

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.